

## **Erfahrungen mit den Maßnahmen zur verbesserten Erfassung von Elektro- und Elektronik-Kleingeräten**

**Hier: Bericht**

### **1. Rechtliche Rahmenbedingungen und bisherige Praxis in Nürnberg**

Immer kürzere Produktzyklen sorgen für ein immer größeres Aufkommen an Elektro- und Elektronik-Altgeräten (im Folgenden EAG). Gleichzeitig erwarten die Bürgerinnen und Bürger ein immer komfortableres und leistungsfähigeres Sammelsystem für diese Geräte.

Bereits seit 2006 dürfen EAG sowie Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen weder in die Restabfallbehälter noch in die Wertstoffbehälter eingegeben werden, sondern sind gemäß Elektroggesetz (ElektroG) einer getrennten Sammlung zuzuführen. Neben wertvollen Rohstoffen enthalten die EAG auch umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe wie beispielsweise Quecksilber, Blei, Cadmium oder Flammschutzmittel. Darum ist es wichtig, dass Elektroschrott einer getrennten Sammlung und anschließend einer ordnungsgemäßen Verwertung zugeführt wird.

Funktionsfähige Geräte können durch die Bürgerinnen und Bürger der Wiederverwendung zugeführt werden, indem sie zum Beispiel auf einem Flohmarkt, über die Nürnberger Tausch- und Verschenkbörse ([www.nuernberg.abfallspiegel.de](http://www.nuernberg.abfallspiegel.de)) oder Gebrauchtwarenkaufhäuser angeboten werden.

Ausgediente Elektrogeräte erfasst der Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) auf den sechs im Nürnberger Stadtgebiet verteilten Wertstoffhöfen kostenlos. Die Wertstoffhöfe sind die offiziellen Sammelstellen nach dem ElektroG. Hier kann die Bevölkerung ihre EAG abgeben. Bei diesem sogenannten Bringsystem bringen die Abfallbesitzer ihre EAG direkt zur jeweiligen Sammelstelle. Bei der gebührenfreien Sperrmüllabholung auf Abruf, werden bis auf Gasentladungslampen alle EAG mitgenommen. Dieses sogenannte Holsystem – Abfälle werden direkt beim Grundstück des Antragstellers abgeholt – ist besonders bürgerfreundlich und erlaubt es auch der älteren, nicht mehr so mobilen Bevölkerung, ihre EAG umweltfreundlich zu entsorgen. Über diese beiden Sammelsysteme wurden im Jahr 2012 in Nürnberg insgesamt 3.793 Tonnen EAG erfasst, was einer Menge von 7,4 kg pro Einwohner entspricht. Neben den kommunalen Sammelsystemen kann Elektroschrott auch bei den Vertreibern, d.h. den Händlern von Elektrogeräten, die Altgeräte freiwillig zurücknehmen, abgegeben werden.

Während große Altgeräte für gewöhnlich über die Wertstoffhöfe oder im Rahmen der Sperrmüllabfuhr erfasst werden, landen kleine EAG hingegen oft aus Bequemlichkeit oder aus Unwissenheit im Restmüllbehälter. Eine getrennte Entsorgung von Elektroschrott – und sind die Geräte auch noch so klein und passen sie noch so gut in den Restabfallbehälter – ist jedoch gesetzlich vorgeschrieben. Um dies den Bürgerinnen und Bürgern (erneut) ins Bewusstsein zu rufen und um ihnen möglichst komfortable und haushaltsnahe Sammelsysteme anzubieten, werden seit Oktober 2013 neben einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit auch verschiedene Möglichkeiten der getrennten Erfassung getestet. Die einzelnen Aktivitäten wurden in der Werkausschusssitzung ASN am 09.10.2013 ausführlich vorgestellt.

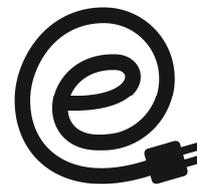
### **2. Erfahrungen mit den Maßnahmen zur verbesserten Erfassung von Elektro- und Elektronik-Kleingeräten**

#### **a) Information**

Auch nach den Erfahrungen von ASN ist vielen Besitzern von Elektroschrott oftmals nicht bekannt, dass die getrennte Abgabe von EAG bei den Sammelstellen der Kommune oder bei den Rücknahmestellen der Vertreter nach dem Elektroggesetz vorgeschrieben ist und die gesonderte Sammlung erheblich zum Umweltschutz beiträgt. Gerade bei den kleinen

Altgeräten wird die bestehende Verpflichtung zur gesonderten Erfassung oft umgangen. Durch eine gezielte und ansprechende Öffentlichkeitsarbeit wurde daher erneut auf das Thema aufmerksam gemacht. Die gesamte Aktion wurde intensiv von der Abfallberatung begleitet, durch die die Bürgerinnen und Bürger verstärkt sowohl auf die gefährlichen Schadstoffe als auch auf die rückgewinnbaren Wertstoffe im Elektroschrott hingewiesen wurden. Auch die neuen Abgabemöglichkeiten für kleine Elektrogeräte wurden beworben.

Für Nürnberg wurde daher flächendeckend die einheitliche Aktion „**Elektro- und Elektronik-Altgeräte einfach und sicher entsorgen**“ ins Leben gerufen. Um den Erkennungs- und Wiedererkennungswert zu erhöhen zieht sich nebenstehendes Leitmotiv „kleines E mit angehängtem Stecker“ wie ein roter Faden durch alle Aktivitäten. Dieses Motiv findet sich natürlich auch auf der neuen Informationsbroschüre zur richtigen Entsorgung von Elektroschrott mit den neuen Abgabemöglichkeiten, die als wichtiges Hilfsmittel für die Abfallberatung erstellt wurde.



Das „kleine E mit angehängtem Stecker“ findet sich auch auf der neuen „**E-Tüte**“ wieder. Dies ist eine farbige, robuste und zur mehrmaligen Verwendung geeignete Sammeltasche mit deren Aufdruck auf die notwendige getrennte Erfassung hingewiesen wird. Die Verbraucher sollen angehalten werden, ihre ausgedienten kleinen Elektrogeräte in dieser Tüte zu sammeln und zum Wertstoffhof oder zur E-Tonne (Details siehe unten) zu bringen. Gleichzeitig dient sie als anschauliches Werbemittel, um die Bürgerschaft auf die Aktion „Elektro- und Elektronik-Altgeräte einfach und sicher entsorgen“ aufmerksam zu machen. Deshalb wird die optisch ansprechende, hochwertige, zur mehrmaligen Verwendung gedachte, praktische Sammeltasche vor allem im Rahmen von Beratungsgesprächen, Vorträgen und Aktionen sowie am Infostand der Abfallberatung ausgegeben.



Das Interesse der Medien an diesem Thema und an den neuen Maßnahmen in Nürnberg setzte bereits bei der Vorstellung der geplanten Aktivitäten in der Werkausschusssitzung am 09.10.2013 ein und war auch an der im Oktober 2013 stattfindenden Verteilung der E-Säcke im Versuchsgebiet Gebersdorf sehr groß. Neben Berichten, die sowohl in den örtlichen als auch in den überörtlichen Printmedien erschienen sind, wurden auch Beiträge in lokalen und bayernweiten Radiosendern ausgestrahlt. Die Darstellung der neuen Maßnahmen in den Berichterstattungen der Medien war überwiegend positiv. Auch die Bevölkerung zeigte sich in Beratungsgesprächen interessiert und motiviert für dieses Thema.

#### b) Erfassung

Die beiden kommunalen Abgabemöglichkeiten für Elektroschrott – Holsystem über die Sperrmüllabfuhr auf Abruf und Bringsystem über die Wertstoffhöfe – haben sich bereits seit Jahren bewährt. Seit Oktober 2013 wurden sie um neue, noch bürgerfreundlichere Sammelsysteme ergänzt. Im Folgenden werden die bisherigen Erfahrungen mit den zusätzlichen Abgabemöglichkeiten für Elektro- und Elektronik-Kleingeräten dargestellt:

#### ▪ Die **@Tonne**

Mit der Nürnberger „**E-Tonne**“, in deren Schriftzug sich das „kleine E mit angehängtem Stecker“ wiederfindet, wird das Bringsystem (Wertstoffhof) um weitere Sammelstellen erweitert. Bei den E-Tonnen handelt es sich um rote 240-Liter-Abfallbehälter mit roten Deckeln und einer speziellen Kennzeichnung durch Aufkleber. Diese Sammelgefäße wurden unter anderem in Elektrofachmärkten, Schulen, Behörden und Kulturläden auf-

gestellt, wo sie für alle Bürgerinnen und Bürger während der jeweiligen Öffnungszeiten frei zugänglich sind. Neben den unter [www.asn.nuernberg.de](http://www.asn.nuernberg.de) veröffentlichten und regelmäßig aktualisierten Standorten, gibt es weitere, die nicht veröffentlicht werden wollen, sondern diesen Service lediglich intern für ihre Mitarbeiter oder Bewohner anbieten.



Zu Beginn der Aktion im Oktober 2013 wurden 37 E-Tonnen in Nürnberg aufgestellt, mittlerweile hat sich die Anzahl erhöht auf insgesamt 42. Wie Erfahrungen mit anderen Abfallfraktionen, z.B. Altglas, Altkleider und Altpapier, bereits gezeigt haben, wurden diese neuen bürger-nahen Sammelstellen ebenfalls sehr gut von der Bevölkerung angenommen. So werden die Abfallberater am Infomobil, bei Veranstaltungen und am Telefon immer wieder gefragt, wo denn die nächste E-Tonne stehe. Die Frequentierung der Behälter ist recht unterschiedlich. Betrachtet man die Anzahl der Leerungen der E-Tonnen (insgesamt 115) bezogen auf die einzelnen Standorte reicht die Bandbreite von bisher keiner bis hin zu 14 Leerungen. Die Aufstellung in privaten bzw. beaufsichtigten Bereichen – und nicht im öffentlichen Raum – zum Schutz vor einem möglichen Missbrauch und vor einer Beraubung der Behälter hat sich bewährt.

#### ▪ Der **e Sack**

Der Holservice (Sperrmüllabfuhr auf Abruf) wird unterstützt durch den neuen „**E-Sack**“, dessen Anfangsbuchstabe „E“ – wie schon bei der E-Tüte und der E-Tonne – ebenfalls durch das „kleine E mit angehängtem Stecker“ ersetzt wurde. Beim E-Sack handelt es sich um einen reißfesten, durchsichtigen, leicht rötlichen Plastiksack mit Aufdruck und Verschlussband, der – anders als die E-Tüte – als Sammelgefäß für eine einmalige Verwendung gedacht ist.



#### • Der **E-Sack** – bei der Sperrmüllabfuhr

Während des etwa einjährigen Versuchszeitraums konnte bei der Anmeldung einer Sperrmüllabfuhr ein E-Sack mitbestellt werden, der dann zusammen mit der Terminbestätigung per Post zugestellt wurde. Er konnte anschließend von den Bürgerinnen und Bürgern mit Elektro- und Elektronik-Kleingeräten gefüllt und am Abholtag zusammen mit den anderen angemeldeten Sperrmüll-Gegenständen bereitgestellt werden.

Die Nachfrage war mit 18 verschickten E-Säcken seit Beginn des Angebots im Oktober 2013 relativ gering. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass der Bedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Zusammenhang doch nicht so groß ist wie anfangs erwartet. Denn sie können ihre ausgedienten kleinen Elektrogeräte – wie vorher auch schon geschehen – weiterhin in eigenen Behältnissen, wie z.B. Kartons oder Plastiktüten, zusammen mit den restlichen angemeldeten Sperrmüll-Gegenständen bereitstellen.

- **Der E-Sack – im Testgebiet**

Im Stadtteil Gebersdorf wurden zu Beginn des Versuches (Ende Oktober 2013) an die rund 2.800 Haushalte E-Säcke zusammen mit entsprechenden Informationsmaterialien verteilt. Ab diesem Zeitpunkt hatten die dort wohnhaften Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit den E-Sack mit ausgedienten kleinen Elektrogeräten zu füllen. War der Sammelbeutel voll, genügte ein Anruf beim ASN und der E-Sack wurde zu einem vereinbarten Termin abgeholt.

Trotz eines Erinnerungsschreibens, das im Juni 2014 an die Gebersdorfer Bevölkerung versandt wurde, liegt der bisherige Rücklauf an vollen E-Säcken mit insgesamt etwa 60 Stück seit Beginn der Maßnahme hinter den anfänglichen Erwartungen. Gründe dafür lassen sich aus diversen Rückmeldungen von Gebersdorferinnen und Gebersdorfern entnehmen. Viele nutzen zwar den E-Sack als Sammelgefäß für ihre alten Elektro-Kleingeräte, bringen ihn dann jedoch selbst zum Wertstoffhof. Dieser Teil der Bevölkerung ruft nicht extra bei ASN an, um den einzelnen E-Sack abholen zu lassen, da sie ihn gleich mitnehmen, wenn sie sowieso zum Wertstoffhof fahren um andere Gegenstände abzugeben. Bei Anderen würde es viel zu lange dauern, bis ein E-Sack mit EAG gefüllt wäre. Um den Weg zur nächsten Sammelstelle zur Entsorgung ihrer sporadisch anfallenden Einzelstücke zu verkürzen, würden diese eine Erweiterung der E-Tonnen-Standorte begrüßen.

### **3. Auswertung der bisherigen Aktivitäten und Ausblick auf weiteres Vorgehen**

Wie bereits die Erfahrungen anderer Städte zeigen, lassen sich neben etablierten Systemen – wie Wertstoffhöfe – durch diverse andere Sammelmethode nur geringfügige Mengensteigerungen erreichen. Seit Aufstellung der E-Tonnen und Verteilung der E-Säcke im Oktober 2013 wurden mithilfe dieser Sammelgefäße in Nürnberg jedoch immerhin knapp 7.000 Kilogramm an kleinen Elektro- und Elektronik-Altgeräten getrennt erfasst.

Die ursprünglich befürchteten illegalen Sammlungen oder Beraubungen der Sammelgefäße blieben weitestgehend aus. Hier hat sich die Aufstellung der E-Tonnen in privaten bzw. beaufsichtigten Bereichen – und nicht im öffentlichen Raum – sehr gut bewährt.

Die anfänglich befürchteten Mengenverlagerungen von dem einen Erfassungssystem (Wertstoffhof) zum anderen (E-Tonne und E-Sack) blieben ebenfalls aus. Vergleicht man die im Zeitraum Oktober 2013 bis September 2014 auf den Wertstoffhöfen gesammelte Menge an Elektro-Kleingeräten mit dem vorhergehenden vergleichbaren Zeitraum – also Oktober 2012 bis September 2013 – wurde sogar eine Mengensteigerung in Höhe von rund 57.000 Kilogramm erreicht. Prozentual entspricht dies einer Erhöhung von etwa 8 Prozent. Das lässt sich unter anderem auf die bessere Information und Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger zur richtigen Entsorgung von Elektroschrott und auf die zusätzlichen Maßnahmen zurückführen.

Die neuen Erfassungssysteme sind jedoch sinnvoll und wichtig, da sie gerade der eingeschränkt mobilen Bevölkerung Entsorgungswege abnehmen bzw. verkürzen können. Daher beabsichtigt ASN die Fortführung der intensiven Sammlung von EAG wie folgt:

- **E-Sack ab Januar 2015 im gesamten Stadtgebiet**

Das bequeme und bürgerfreundliche Holsystem soll über die Sperrmüllabfuhr auf Abruf hinaus ausgebaut werden. Daher wird der E-Sack, wie im Testgebiet Gebersdorf erprobt, ab Januar 2015 versuchsweise für ein Jahr im gesamten Stadtgebiet angeboten. Allerdings werden hierbei die E-Säcke – anders als in Gebersdorf – nicht an sämtliche Haushalte der Stadt pauschal verteilt, sondern auf Anfrage an die jeweiligen Bürgerinnen und Bürger verschickt. Ist der E-Sack voll, genügt ein Anruf beim ASN und der Sammelbeutel wird zu einem vereinbarten Termin abgeholt.

- **E-Tonnen bleiben und weitere Standorte werden gesucht**

Das Bringsystem über die Wertstoffhöfe soll durch weitere dezentrale Abgabemöglichkeiten verbessert werden. Aufgrund der hohen Akzeptanz, die die E-Tonnen bereits nach der einjährigen Phase des Praxistests erreicht haben, bleibt dieses Angebot bestehen. Weitere E-Tonnen werden nach Überprüfung auf Geeignetheit durch ASN gerne aufgestellt. Standortvorschläge nimmt ASN gerne entgegen. Interessenten können sich direkt an den Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN), Am Pferdemarkt 27, 90439 Nürnberg, E-Mail: [asn@stadt.nuernberg.de](mailto:asn@stadt.nuernberg.de), Tel. 231-3232 wenden.